

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 17.

Freitag, den 17. Januar.

1834.

### Bekanntmachung.

In Bezug auf den heute Abend im hiesigen Schauspielhause statt findenden Maskenball wird hiermit das bestehende Verbot gegen das schnelle Fahren ganz besonders in Erinnerung gebracht und gegen dessen Uebertretung gewarnt.

Leipzig, den 17. Januar 1834.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Berichtigung der Urtheile, welche über mich ein Ungenannter in dem Kometen bekannt gemacht hat.

Ich erkläre im Voraus, daß es mir unangenehm ist, gegen einen Ungenannten über mich selbst sprechen zu müssen; nur die Besorgniß, meine bisherige, von würdigen Männern und Corporationen anerkannte Lehrwirksamkeit vielleicht beeinträchtigt zu sehen (was jedoch, Gott sey Dank! bis jetzt, trotz so vieler Versuche, noch nie geschehen ist), hat mich genöthiget, folgendes mitzutheilen.

1) Was ich seit 30 Jahren in meinen Aemtern geleistet habe und noch leiste, dafür sprechen die unparteiischen Zeugnisse meiner Behörden, Kollegen und Freunde; die Zeugnisse der In- und Ausländer, welche mich längere Zeit in meiner amtlichen Wirkksamkeit beobachtet haben; ja selbst die Urtheile derer, welche mit mir nicht in Allem übereinstimmen. Diese Thatsachen und mein Gewissen geben mir den Muth, jede harte Beurtheilung oder gar Beschuldigung ruhig zu ertragen, zumal wenn sie von solchen kommen sollte, welche mich in meinem amtlichen Wirken nicht näher beobachtet, noch jemals ein Wort über Gegenstände meines Amtes mit mir gewechselt haben; vielleicht völlig Laien in meinem Fache sind.

2) Was meine Menschenliebe anbelangt, welche so verdächtig gemacht worden ist, so darf ich mich

auf das Zeugniß meiner gewesenen Schüler, ihrer Aeltern, meiner Kollegen, Mitbürger, Freunde und selbst auf das früherer Gegner von mir berufen. Sie alle werden und müssen bezeugen, wenn es nöthig wäre, daß ich zu jeder Zeit mit Aufopferung von Zeit und Vermögen bereit war und noch bin, meinem Nächsten, er sey, wer er wolle, zu dienen mit Rath und That. Keiner von denen, welche meinen Rath und meine That in Anspruch genommen haben, wird in der Ausübung meiner Pflicht die christliche Gesinnung vermist haben.

3) Was die so hart beurtheilten Schreibfehler meines ersten Aufsatzes betrifft, so sind die meisten als offenbare Druckfehler zu betrachten, einige wenige würden von mir selbst verbessert worden seyn, hätte ich die Correctur gehabt. Wie häufig begegnet es selbst den gefeiertesten Schriftstellern, daß sie bei der Correctur noch Manches zu verbessern finden, was sie im Manuscripte versehen haben. Daß ich der deutschen Sprache nicht unkundig bin, dafür habe ich würdige und vollgültige Zeugnisse beizubringen. Herr Kirchenrath D. Schott in Jena sagt bei der Beurtheilung meiner Schrift über das Abendmahl: „es herrscht in ihr eine klare, einfache und edle Sprache.“ Bei der Erscheinung des Mac Benae 1817 lobten D. Wachler, v. Kobebue und D. v. Ammon in den damals von ihnen redigirten Journalen in der günstigen Beurtheilung der genannten Schrift vorzüglich auch die darin



herrschende Schreibart. Selbst der Recensent in Köhrs' kritischer Bibliothek (dessen Recension mit einigen Veränderungen der Ungenannte ja wieder abdrucken ließ) gesteht, daß meine Schrift über die Freimaurerei klassisch sey. Der Recensent meiner Rede, welche ich am Constitutionsfeste 1832 gehalten, empfiehlt dieselbe in der Leipz. Literaturzeitung allen Volksschulen als ein Muster nach Form und Inhalt. Ob die gerühmte Art und Weise der Aufführung und Besprechung der Schreibfehler zur Empfehlung dient, das lasse ich dahin gestellt seyn; die Ansichten, Motiven, der Geschmack sind verschieden.

4) Mein Bestreben, jede einseitige Richtung in der Katechetik zu bekämpfen, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Sehr wackere und anerkannt tüchtige Geistliche und Schulmänner theilen meine Ansichten. So hat z. B. der Kirchenrath D. Schott meine Abhandlung über diesen Gegenstand in seiner Schrift: „über die geistliche Beredsamkeit“ als die gründlichste und vorzüglichste empfohlen; dasselbe ist nur noch vor Kurzem von dem Verfasser der Schrift: „zehn Jahre aus meinem Schulleben“, geschehen.

5) Meine Vorschläge zur Verbesserung der Methode des Sprachunterrichtes auf gelehrten Schulen sind von namhaften Schulmännern nicht unbeachtet gelassen worden. Nur noch vor Kurzem hat sie z. B. der gelehrte Rector, Prof. Robbe, als sehr beachtenswerth in der Vorrede zu seiner poetischen Chrestomathie in Erwägung gezogen.

6) Meine Schulpläne haben competente Richter für höchst zweck- und zeitgemäß und für leicht ausführbar erklärt. Was für die Verbesserung des Schulwesens bereits geschehen ist und noch geschehen kann, das macht den wesentlichen Inhalt derselben aus und sie liegen zur Einsicht für Männer vom Fache und für Freunde des Bessern jeden Tag bereit. Daß ich die Specialschulen mit den höhern Bürgerschulen vereinigt wissen will, das ist doch wohl nichts Unerhörtes und Unzweckmäßiges; in Cöln und Elberfeld besteht schon diese Einrichtung. Will man das in Leipzig nicht befolgen, nun so unterläßt man es: schmäht aber nicht deshalb den, der einer andern Ansicht ist und sucht nicht seine allgemeinen Mittheilungen mit Gewalt und absichtlich durch persönliche Beziehungen sorglich zu verdächtigen, ohne sie dadurch zu widerlegen; leider eine herrschende Sitte in unsern Tagen.

7) Als Mitglied der Missionsgesellschaft soll ich in den Versammlungen von den Geistlichen mit

zu wenig Achtung sprechen; das Gegentheil werden aber wohl die fecht Geistlichen bezeugen können, welche Mitglieder der Gesellschaft sind.

8) Was den erneuerten Vorwurf anbelangt, als hätte ich mich durch die Herausgabe des Mac Benac eines Meineides schuldig gemacht, so erlaube man mir ein für allemal folgende Berichtigung: Die Freimaurer gehen bei Abnahme eines Versprechens (nicht eines Eides) sehr besonnen zu Werke. Als ich aufgenommen worden war, sagte man mir: daß ich auch noch ein Versprechen ablegen müßte. Es wurde mir aber vorher feierlich versichert, daß dasselbe nichts enthielte, was meinen früher übernommenen Verpflichtungen zuwider sey. Ich mußte versprechen (nicht schwören), daß ich von alle dem, was mir würde anvertraut werden, nichts sollte bekannt machen. Dieses Versprechen habe ich auch bis diese Stunde gehalten und habe es halten können. Mir ist nämlich nie etwas, was man als ein tiefes, oder gefährliches, der Freimaurerei ausschließend eigenthümliches Geheimniß betrachten könnte, anvertraut worden. Es ist mir wenigstens ein solches nie bekannt geworden; daher konnte auch durch meine Schrift ein solches weder verrathen, noch bekannt gemacht werden. Die Geschichte, die Gebräuche und die Tendenz der Wohlthätigkeit der Freimaurerei war schon vor meinem Eintritt in vielen Schriften öffentlich bekannt gemacht worden. Die Gebräuche erwähnte ich nur in der Absicht, um ihre höhere symbolische Bedeutung zu rechtfertigen gegen den Wis und Spott so vieler darüber erschienenen Schriften. — Da ich auf Christenthum getauft und confirmirt worden war, so schien mir die Theilnahme an dem vorherrschenden Deismus und Naturalismus, welchen ich in der Freimaurerei nicht gesucht, folglich auch nicht erwartet hatte, meinen früher übernommenen Verpflichtungen zu widersprechen. Da ich nun das Versprechen nur unter oben genannter Voraussetzung gekristet hatte, so trat ich aus der Gesellschaft heraus und versuchte derselben zu zeigen, daß sie eine noch höhere Tendenz ergreifen könne. Ich wollte außer Christo keine Meisterschaft anerkennen und forderte die Gesellschaft auf, ihre angeblichen, oder wirklichen Geheimnisse aufzugeben und das kün dlich große Geheimniß zu dem ihrigen zu machen und Christum zu ihrem einzigen und wahren Meister zu wählen. Ich zeigte, daß das Christenthum höher stehe, als die Freimaurerei und wünschte



daher, daß sich dieselbe am hellen Tage, im Angesichte des deutschen Volks, in seinen Dienst stellen möchte, um bei der herrschenden Selbstsucht in allen irdischen Reichen und Verbindungen das Reich Gottes mehr zur Herrschaft zu erheben, wodurch sie mit der Tendenz der höhern Wissenschaft nicht unwürdig Schritt gehalten haben würde. Daß ich einem höhern und umfassenderen, nicht aber einem niedern, beengenden Bau das Wort zu sprechen versuchte, das war doch wahrlich keine Beleidigung gegen die Gesellschaft; es würden ja dann selbst Maurer meine Schrift, sowohl ganz, als auch theilweise, gewiß nicht in andere Sprachen übertragen haben. Meine Ansichten fanden also doch Theilnahme selbst unter den Mitgliedern. — Soll aber die Freimaurerei bloß einen engern, geschlossenen, harmlosen, wohlthätigen Humanitätsverein bilden, so habe ich nichts dagegen. Es wird mir aber wohl verziehen werden können, wenn ich mir ihren Zweck anders dachte und höher stellte. Ich wollte die Loge weder zu einer bloßen Kirche, noch zu einer bloßen Betstube umformen, wohl aber zu einer mehr christlichen Bauhütte, und dieser Wunsch enthielt weder etwas Unmögliches, noch etwas Unwürdiges für die Gesellschaft. Es ist also doch wohl kein reeller Grund vorhanden, diese Meinungsverschiedenheit so fortdauernd anzuseinden, daß Einige, selbst bei der geringsten und entferntesten Veranlassung, sich recht absichtlich alle Mühe geben, dem persönlichen Hass in stets erneueter Form einigen Spielraum zu gewinnen.

9) Daß ich laut der Beschuldigung des Ungeannten in meiner Schrift über das Abendmahl alle Geistliche und Theologen für Irrgläubige erklärt haben soll, kann wohl nicht wahr seyn; denn sonst hätten namhafte Theologen und würdige Geistliche nicht so günstig über diese Schrift geurtheilt. Nur ein Recensent hat bis jetzt sowohl in Köhrs krit. Bibl., als auch in der Halle'schen Literaturzeitung seinen Unwillen und sein Mißfallen darüber zu erkennen gegeben, in seiner Leidenschaft und Befangenheit aber mehr die Vorrede, als die Schrift selbst im Auge gehabt. Fünf Recensenten dagegen haben meine Schrift sehr wohlwollend gewürdigt und beurtheilt: 1) in der Jena'schen Literaturzeitung 1833, Nr. 52 und 53; 2) in der allgemeinen Kirchenzeitung; 3) in den theologischen Annalen; 4) im homiletischen Correspondenzblatte; 5) in der Leipziger Zeitung Nr. 124, 1832. — Ich will zum Beweise

meiner Behauptung nur von drei anerkannt gelehrten, würdigen und unparteiischen Theologen die Urtheile wörtlich anführen.

A) Herr Kirchenrath D. Schott in Jena sagt in der Jena'schen Literaturzeitung l. c. unter andern folgendes: „Diese Schrift verdient Achtung 1) wegen des christlich-religiösen Eifers, der in ihr vom Anfange bis zu Ende herrscht; 2) wegen des vorherrschenden Grundsatzes: das Heil der Kirche nicht im steifen Beharren bei dem Buchstaben unsrer symbolischen Bücher, oder im Zurückführen der gesammten alten Dogmatik, sondern in der Erneuerung eines echt biblischen Christenthums zu suchen; 3) wegen der mannichfaltigen Belesenheit; 4) wegen der selbstständigen Prüfung; 5) wegen der klaren, einfachen und edlen Sprache; 6) wegen der richtigen Darstellung der Ordnung des Heils; denn sehr richtig, psychologisch und biblisch ist die nachgewiesene Ordnung, vermöge welcher der Natur der Sache nach die Versöhnung des Menschen mit Gott der Heiligung vorangehet, da wahre Besserung ein lebendiges, ermutigendes Vertrauen zur verzeihenden Gnade Gottes voraussetzt. Die Beilagen Nr. 1, 2, 3, 4 und 6 sind sehr lehrreich.“

B) Der Generalsuperintendent D. Selteneich in Dresden schrieb an mich: „Ich danke ergebenst für die Mittheilung Ihrer lehrreichen und ausführlichen Schrift über das heilige Abendmahl, welche künftig über die dahin einschlagenden Punkte ein classisches Ansehen gewinnen kann, da Sie alles hierher gehörige (fast zu ausführlich) aus alter und neuer Zeit gesammelt, zusammengestellt und beurtheilt haben. Sie hat mir in den ersten Musestunden des neuen Jahres einen labenden Geistesgenuß gewährt und ich habe in der Vorrede manch freimüthiges und starkes, aber wahres und eingreifendes Wort gefunden.“

C) Der verstorbene Oberhofprediger D. Zimmermann sagt in seiner allgemeinen Kirchenzeitung am Schlusse der Recension über dieselbe Schrift, Jahrgang 1831, Nr. 101: „Die Wissenschaft (Dogmatik) hat durch diese Schrift nach meiner individuellen Ansicht nichts gewonnen (meine Tendenz war auch mehr praktisch, als theoretisch), aber ich habe aus dieser Schrift die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Verfasser der Sieg und die Ausbreitung des wahren und lebens-



digen Christenthums eine Herzensangelegenheit ist, und daß er gern den Bau der Kirche fördern will, für die nie ein anderer Grund gelegt werden kann, als der gelegte, Jesus Christus, und dieses Streben verdient die öffentliche Hochachtung und Anerkennung."

Diese Urtheile der hier namhaft gemachten Männer vom Fache, der Männer von anerkannter Würde, Gelehrsamkeit und Unparteilichkeit, werden wohl hinreichen und geeignet seyn, mich gegen die Schmähungen eines Ungenannten bei den Unbefangenen, Vorurtheilsfreien in Schutz zu nehmen und als begründete Thatsachen das Urtheil des

Publicums zu bestimmen. Andern Ruhm begehre ich nicht, als den, meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen jeder Zeit zu thun. Glaubt der Ungenannte, daß er gelehrter, würdiger und unparteiischer sey, als die genannten Männer, nun so trete er aus der Verborgenheit heraus, da er bis jetzt das Licht scheuete, nenne seinen wahren Namen, das wird seinen Zweck mehr fördern und mehr wirken, als jede andre Fortsetzung des Streitens, der von meiner Seite hiermit völlig beendigt ist. Nochmals bitte ich das Publicum um Entschuldigung, daß ich so viel von mir selbst sprach; allein der Angriff eines versteckten Gegners und meine Stellung verlangten es.  
D. Prof. Lindner.

Redacteur: D. A. Barfhausen.

### F u h r e n = V e r d i n g u n g.

Es sollen in den nächsten Tagen einige und vierzig Ruthen Steine aus dem Steinbruche bei Grassdorf auf die hiesigen Chaussees angefahren und die Anfuhr dem Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, auch unter Vorbehalt jeder weitem Verfügung, verdungen werden.

Darauf Reflectirende haben sich

den 20sten dieses Monats früh, spätestens bis 10 Uhr, bei der Rath's-Einnahmestube, wo auch inzwischen das Nähere zu erfahren ist, anzumelden, ihre Forderung zu thun und sich sodann weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen.

Leipzig, den 14. Januar 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Friedrich Müller, Stadtrath.

### Großer Maskenball im Schauspielhause heute, den 17. Januar.

Eintrittsbillets à 1 Thlr., so wie Zuschauerbillets à 12 und 6 Gr., sind in der Theater-Casse zu haben.

Anzeige. Die zweite diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend um 7 Uhr (im Heilbrunnen) statt. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, werden dazu ergebenst eingeladen.

Leipzig, den 17. Januar 1834.

Das Directorium.

### Die neuerrichtete Buchhandlung

von

**Eduard Langbein,**

neuer Neumarkt Nr. 640 (sonst Pelikan),

empfiehlt sich zur Besorgung aller älterer und neuerer Bücher, Musikalien, Landkarten, Vorderschriften, Kunstsachen und übrigen dem Buchhandel verzweigten Gegenstände. Auch nimmt dieselbe Pränumeration und Subscription auf die unter diesen Bedingungen erscheinenden Werke an, und verspricht die ihr erteilten Aufträge stets aufs Schnellste und Billigste auszuführen.

Leipzig, im Januar 1834.

Anzeige. So eben ist erschienen und in der Expedition des Tageblatts brosch. für 8 Gr. zu haben:

### Ein Blick auf das Jahr 1833 in Beziehung auf Leipzig.

Anzeige. Unterricht in der englischen Sprache ertbeilt in schnell befähigender Weise in seiner Wohnung im Klostersgäßchen Nr. 786 vor dem Petersthore

Professor Kalt Schmidt aus Lübeck.



## Empfehlung der Richter'schen Leihbibliothek.

(Peterstraße Nr. 33, im Hofe links 2 Treppen hoch.)

Die beste Empfehlung meiner Leihbibliothek ist doch wohl unstrittig das, daß zu den gesammelten Schriften und Werken von Fr. von Schiller, C. F. van der Velde, A. v. Tromlig, G. Schilling, H. Claren, C. Weißflog, L. Kruse, J. F. Cooper, H. Ischocke, W. Scott, C. Wagner, C. Spindler, A. von Kogebue, Carol. Pichler, W. Hauff, J. G. Seume, noch die neu hinzugekommenen Werke und Schriften von C. M. Wieland, A. Blumauer, A. M. von Thümmel, C. L. Bulver, W. Irving und Henr. Hanke, beigelegt worden sind.

Auch enthält das so eben fertig gewordene sechste Heft des Katalogs, welches, so wie die fünf ersten Hefte, unentgeltlich ausgegeben wird, eine Anzahl sehr interessante historische Werke, die nicht leicht Jemand ohne Beifall aus den Händen legen wird. Daß dazu sich recht viel geehrte Leser einfinden mögen, ist mein innigster Wunsch. J. C. Richter.

## A u c t i o n.

Im Winklerschen Hause Nr. 1218 an der Allee sollen den 20. d. M. und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr verschiedene Mobilien gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden. Die Kataloge für diese Auction sind bei Frau Fischer im Durchgange des Rathhauses zu haben.

Anerbieten. Ein Exemplar der bis jetzt erschienenen Landtags-Acten kann für die Hälfte des Subscriptionspreises abgelassen werden. Nachweisung in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Eine unbezogene Hunger'sche Violine für Kinder, ein Toccatelisch mit gepreßten Steinen, Marken und Würfeln, und ein Mehlkasten mit Unterschied und eisernem Anwurf, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Schöne gebackene Saalpfäumen, große süße Waare, habe ich erhalten.

J. C. Benndorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5, im Keller.

Verkauf. In Kupfers Gute auf der Windmühlengasse ist immerwährend gutes Birrstroß zu verkaufen.

Verkauf. Eine Partie

## beste gebackene Saal-Pfäumen

von ausgezeichneter Süßigkeit verkaufen das Pfund à 1 Gr., im Centner weit billiger,

C. H. Menß & Comp., Peterstraße Nr. 112.

## Königl. sächs. privilegirte Federreinigungs-Maschine.

Diese Maschine, welche von hiesigen Familien und andern respectablen Personen auf Bestellung benützt werden kann, dient nicht allein dazu, gebrauchte Bettfedern damit weit vollkommener und wohlfeiler zu reinigen, als durch das gewöhnliche Waschen und Sieben, sondern sie ist auch bei neuen Federn mit Nutzen anzuwenden. Die gedruckte Nachricht über den Gebrauch dieser Maschine seht dieß näher auseinander, welche unentgeltlich ausgegeben wird von

G. Dohse, Klostersgäßchen Nr. 784.

## Gesichts-Masken,

zu allen nur möglichen Charakteren passend, Caricatur-Masken, feine Portrait-Masken mit natürlichen Haaren und dergleichen mit beweglichem Kinn, halbe Charakter-Masken, Stirn-Masken, falsche Backen mit Brillen und Bärten, Nasen mit und ohne Bart, alle Arten Domino-Masken für Herren und Damen, in Wachs und Atlas, seidene Band- und Florbrillen, Thier-Masken, falsche Stutz- und Backenbärte etc., verkaufen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Gebrüder Tecklenburg,

am Markte, neben Auerbachs Hofe.



## F. H. Schramms Bruchbandagen-Magazin,

Halle'sche Gasse Nr. 462 in Leipzig,

empfiehlt eine gute Auswahl aller Sorten elastischer Bruchbandagen für Erwachsene und Kinder, desgleichen Bandagensfedern, sowohl im Duzend, als einzeln, ferner Suspensorien, Fontanelbinden, elastische und ordinäre, Rückenhalter wider Austretung der Schulterblätter, nebst verschiedenen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und verspricht bei reeller Bedienung, als Selbstverfertiger sämtlicher Artikel, die billigsten Preise.

### \* Weisse und coul. lange und kurze Handschuhe, \*

dergl. seidene und gestickte, glatte und à jour Strümpfe, Gold- und Silber-Gürtel und Bänder, Fächer, Agraffen, Nadeln, Stirnreifen, Ohrglocken, Tülle, Blonden und Masken aller Art, empfiehlt  
Carl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

**Anerbieten.** Ein Candidat der Theologie, welcher künftige Woche in den Abendstunden mit einem jungen Menschen von der Handlung die deutsche Sprache anfängt und selbigen im Brieffstyl und andern schriftlichen Aufsätzen unterrichtet, wünscht, daß noch einige daran Theil nähmen. Derselbe erbietet sich auch, Personen weiblichen Geschlechts, welche ihre Muttersprache grammatisch erlernen, einen guten Brieffstyl sich aneignen und dabei orthographisch schreiben lernen wollen, darin gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Reichstraße im Wollfack'schen Hause Nr. 498, 4 Treppen hoch.

Zu verleihen sind Domino's, schwarze und couleure, desgl. Mönchskutten, Fledermäuse und Charakteranzüge, bei  
Friedr. Willing, Reichstraße Nr. 543.

**Anzeige.** Es sind noch einige elegante Masken-Anzüge zu bevorstehender Redoute zu verleihen beim Schneidermeister Schmidt, Brühl Nr. 452, eine Treppe hoch.

### Alte und neue gebrauchte Musikalien

werden billig zu kaufen gesucht in der Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Ein reinliches und fleißiges Dienstmädchen, mit guten Attesten versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht in Nr. 740, dritte Etage vorn heraus.

**Gesucht.** Ein Stubenmädchen, welches die nöthigen Kenntnisse besitzt und in Hinsicht ihrer Ehrlichkeit die gehörigen Atteste und Zeugnisse aufzuweisen hat, kann unter annehml. Bedingungen sogleich in Dienst treten in der Hainstraße Nr. 206, eine Treppe hoch.

**Messvermietung.** Zwei Stuben in der ersten Etage vorn heraus sind zur Oster- und folgende Messen zu vermieten; auch ist ein kleines Logis von Stube, Kammer und Küche von Ostern an zu beziehen im Halle'schen Pfortchen Nr. 446, und eine Treppe hoch zu erfragen.

**Vermietung.** In der Windmühlengasse Nr. 857 sind zwei Familienlogis, wovon das eine 60 Thaler und das andere 50 Thaler kostet, zu Ostern zu vermieten, wozu auch auf Verlangen zu einem oder dem andern ein Gärtchen abzulassen ist. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

**Vermietung.** Von Ostern d. J. an ist in Nr. 292 (an der Ecke der Fleischergasse und des neuen Kirchhofs) ein Familienlogis, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 4 Kammern, Küche und übrigen Zubehör, und in Nr. 278 (am neuen Kirchhofe) ein dergleichen kleineres zu vermieten. Weitere Auskunft Quergasse Nr. 1248.

**Vermietung.** An der Esplanade alhier ist von Ostern d. J. an ein freundliches Logis von 3 Stuben sammt Zubehör zu einem billigen Preise zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei dem Actuar Böttger im Universitätsgericht hiersebst.

**Vermietung.** Eine freundliche Stube nebst Schlafgemach vorn heraus, und eine kleine desgleichen im Hofe, ist im Brühl Nr. 511, 3 Treppen hoch, an zwei ledige Herren zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

**Zu vermieten ist kommende Ostern ein freundliches Logis vorn heraus von 3 Stuben, Kammern und Küche, Preis 60 Thlr., im Halle'schen Pfortchen Nr. 328. Näheres beim Besitzer.**

Zu vermieten ist in Nr. 294 auf dem neuen Kirchhofe zu Ostern die erste Etage vorn heraus, bestehend aus fünf Stuben, nebst Zubehör, und die erste Etage im Hintergebäude. Das Nähere ist 2 Treppen hoch beim Eigenthümer zu erfragen.



## Notabene!

Sämmtliche Theilnehmer des heutigen Masken-Aufzuges werden ersucht, sich heute Abend um 8 Uhr im bekannten Locale einzufinden, da Punkt halb 9 Uhr die erste Abtheilung sich in's Schauspielhaus begiebt, welcher sogleich der zweite Zug nachfolgt. Auch wird um recht fröhliche Laune mitzubringen gebeten.

## Concert-Anzeige.

Heute Abend starkbesetztes Concert im Saale des goldnen Posthorns vom vereinigten Musikchore.

### Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung ist Sonntag, den 19. Januar, Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, wozu um zahlreichen Besuch bittet Fr. Braunschweiger, in Mödern.

## Einladung.

Künftigen Sonntag, den 19. dieses, wird das Musikchor des zweiten Schützenbataillons ein Concert bei mir geben und nach Beendigung desselben Tanzmusik statt finden. Um gültigen Besuch bittet ganz ergebenst Ernst Reinhardt in Lützschena.

### Einladung.

Künftigen Sonntag, den 19. Januar, halte ich ein Pfannkuchensest, wozu ich ein verehrtes Publicum um gültigen Besuch bitte. Schulze, in Stötteritz.

Einladung. Morgen, Sonnabend, den 18. Januar, halte ich einen Schweinsknochen-schmaus mit Thüringer Klößen, wobei auch Tanzmusik statt findet. Bitte um zahlreichen Zuspruch. W. Bölsig, Burgstraße Nr. 91.

Anzeige. Heute Abend werden Pöfelschweinsknochen mit Klößen u. bei mir verspeist und dazu Nürnberger Doppel Lagerbier vom Fasse geschenkt. Kizing, Petersstraße Nr. 122.

Empfehlung. Kalte und warme Getränke, als: Punsch, Grog, Bischoff, Glühwein u., Liqueure aller Art, so wie auch verschiedene kalte Speisen, sind zu haben im Liqueur-Gewölbe am Theaterplatze bei J. F. Schmidt.

Gutes Geraer Bier, die Flasche für 2 Gr. 6 Pf., ist zu haben bei W. Heilmann, neuer Neumarkt Nr. 642.

Anzeige. Alle Sonntage sind bei mir frische Pfannkuchen zu haben. J. W. Münzner, Webergasse Nr. 1443.

Reifgelegenheit. Heute geht von hier eine viersitzige Chaise über Naumburg nach Erfurt, und so täglich bis zum 19. dieses. Lohnkutscher Köpfler, wohnt im goldnen Adler Nr. 16.

### Aufforderung.

Ich ersuche alle diejenigen Herren Materialisten, Fleischermeister, Karpfenhändler, und wie auch sonst Jemand, der gerechte Forderung von frühern Messen an mich zu haben glaubt, sich spätestens bis den 22. d. M. bei mir zu melden, da ich nach Verlauf dieser Zeit keine Forderung acceptire. M. Sander, Speisewirth aus Dessau, Nicolaisstraße Nr. 738.

Aufforderung. Den Maurergesellen Herrn K...l jun. erinnere ich nochmals an seine Schuld für die verbrauchten Ziegel auf dem Johannis-Gottesacker. Möge doch derselbe die Güte haben und sie bald mit entrichten. Hr. Schmidt.

Verloren wurde gestern Nachmittag vom der Mitte der Neugasse zum Grimma'schen Thore, der Grimma'schen Gasse hin bis auf den neuen Neumarkt zur hohen Pils, eine 5 Thlr. preuß. C.-M. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Neugasse Nr. 1196, eine Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung gültigst abzugeben.



Verloren. Ein schwarzseidener Gürtel, einem jüdischen Kaufmann angehörend, ist am 16. Januar d. J. früh entweder im Schuhmachergäßchen oder in der Reichstraße verloren worden. Dem ehrlichen Finder werden 12 Gr. Belohnung in Nr. 700 der Ritterstraße parterre zugesichert.

Verloren würde eine Briestafel, worin drei Attestate und ein Halle'scher Leibhauszettel befindlich wären. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung bei B. Schmidt, Sandgasse Nr. 929, abzugeben.

C. V. A. Heute Abend halb 7 Uhr Versammlung im grünen Schilde.

\* \* \* Ein Schreiber B. kann recht gut Eheleute auseinander bringen. Dieses Benehmen ist jedoch höchst straffällig, indem es die größte Unordnung mit sich bringt.

Mehrere Freunde der häuslichen Ordnung.

\* \* \* Ihr Gedanken haltet ein! ihr vermehret meine Pein! — — Es ist schmerzlich. H.

An Z...y. Ein wohl bekanntes Wort wird Dir Dein Glück verkünden.

An Z...y. Nein, Theuerster, laß diese Hoffnung schwinden.

\* \* \* Ich bin zu Hause.

C. J. R.

\* \* \* Am heutigen Tage wünscht Ihnen vom Herzen Glück ein Ihnen immer treuer Freund.

\* \* \*  
 So lebt denn wohl, Ihr süßen Harfnerinnen!  
 So lebt denn wohl, lebt wohl Zigeunerinnen!  
 Grausam verlaßt Ihr uns, ach! jetzt zu dieser Stunde!  
 Del goßt ihr in das Herzensfeuer — es entbrannte —  
 Ein Bach von Thränen fließt, der Mühlen treiben könnte;  
 Verzweiflung packt uns an und stumm ist unser Mund. —

### Thorzettel vom 16. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Frankfurter fahrenden Post: Hrn. Stud. Ulrich u. Schulze, v. hier, v. Dobritugl u. Luckau zurück.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Berliner Post, 10 Uhr: Mad. Ettler, v. hier, v. Bitterfeld zurück.

Die Braunschweiger Post, 15 Uhr.

Auf der Hamburger Gilpost, um 6 Uhr: Hr. Kfm. v. Lohow, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne, Hr. Hofr. Wolter, v. Köthen, im deutschen Hause, Hr.endant Warmuth, v. Sprottau, in St. Berlin, u. Hr. Kfm. Asten, von Magdeburg, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Ráthin Dörfling, v. hier, v. Scraplau zurück.

Hr. v. Ripeaupierre, kais. russ. Gesandter am Berliner Hofe, im Hotel de Baviere.

Die Kasper Post, um 1 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Kfm. Schwabe, v. Neustadt, bei Hennig.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Fabr. Leitzig u. Dem. Lack, v. Ernstthal, in Nr. 580 und bei D. Pohl.

Mad. Trinck, v. Waldburg, in Sehlers Hause.

Hr. Kfm. Scheff, v. Rochlig, in St. Wien.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. D. Berger, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Partic. Wolffel, v. Prag, und Hr. Uter, v. Großenhain, passirt durch.

Hr. Amtm. Bieler, v. Dessau, passirt durch.

Die Breslauer fahrende Post.

Hr. Oberamtmann Steinkopf, v. Klein-Otterleben, v. b.

Halle'sches, Kanstädter u. Petersthor: Vacant.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Uhr: Hr. Stud. Braune,

v. hier, v. Auerbach zurück, Hr. Kfm. Reichelt, v. Amelsgrün, bei Schule, u. Hr. Kfm. Goldschmidt, v. Hamburg, unbestimmt.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Hrn. Stud. Stockmann u. Kfer, v. hier, v. Freiberg zurück, Hrn. Kfl. Schilling u. Hein, v. Dresden u. Döbeln, unbest., u. Hr. Pblsm. Härtig, v. Groß-Hartmannsdorf, in den 3 Eilien.

Hr. Kfm. Barth, v. Berdau, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacant.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Buchdr. Brügge-mann, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Kfm. Fagnier, v. Paris, im Hotel de Russie, u. Hr. Commis Freude-mann, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

K a n s t ä d t e r u n d P e t e r s t h o r: Vacant.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Stud. Hennig, v. hier, v. Gula zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Hr. Stud. Pillingier, v. hier, v. Dresden zurück.

Dem. Weiß, v. Dresden, bei Stockmann.

Eine Kfasette von Dresden.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Stadtrath Teubner und Hrn. Stud. Günz u. Schulze, v. hier, v. Dresden zurück, u. Hr. Lehrer Schneider, v. Gnadau, passirt durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Kfm. Richter, v. Dessau, im schw. Kreuz.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

Der Frankfurter Post-Packwagen, 18 Uhr.

Die Berlin-Köliner Gilpost, um 5 Uhr.

Hr. Kfm. Luckhaus, v. Remscheid, unbestimmt.

Hr. Kfm. Richter, v. Magdeburg, in der Sonne.

P e t e r s - u n d H o s p i t a l t h o r: Vacant.

Druck und Verlag von verm. D. Fesl.